



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

1 Punct. Was da sey / in geistlichen Sachen trostlos / unmüthig und  
verdrüssig seyn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

Was da sey in geistlichen Sa-  
chen trostlos / unmüthig und  
verdrüssig seyn.

Leben / die Kranckheit und Gesundheit des  
Menschens seynd in der Hand und Gewalt  
Gottes. und nit der Merck / deswege muß mā  
von ihm Hülff und Gesundheit erwarten.

Das siebende ist: Dasi man sich nit ängst-  
lich bekümmern soll / ob man von der Krack-  
heit wider aufstehen werde / oder nit ; son-  
dern dasi man / wosern das Gewissen in sol-  
chem Stand / in welchem man vor Gott und  
seinem Gericht zu erscheinen hoffet / sich in der  
Ruhe halte / und sicherlich dar für halte / dasi  
Gott / welcher wohl weiß / was zu seiner grö-  
ßern Ehren / und dem Krancken zu größerem  
Nutz gereicht / alles nach seinem H. Willen  
anordnen werde ; zum Lebē oder zum Todt /  
zu länger Kranckheit oder zur Gesundheit /  
und in seinem Hergen sage: In manibus tuis  
tortes me. &c. O Herr / meine Tag / und  
alles was mir widerfahren kan / ist in  
deiner Gewalt. Christus erschiene eins-  
mahls der H. Gertruden in ihrer Kranckheit  
mit der Gesundheit in einer / und mit der  
Kranckheit in der andern Hand / und sagte  
zu ihr: dasi sie eins erwöhlen soltes / dar auff sie  
ihm antwortete / dasi er selbst ein für sie er-  
wöhlen soltes; dan sie ebe das beehrte / welches  
er beehrte / und ihr Will auch sein Will wä-  
re.

## Der 2. Artikel.

Wie man sich zur Zeit des Miß-  
trosts / des Unlusts / Unmuths und  
innerlicher Dürre mit nutz ver-  
halten solle.

Derweil sichs etliche mahl begibt / dasi ei-  
ne Christliche Seel in ihr selbst ver-  
drüssig / trostlos und unmüthig werde / so bin  
ich willens zu lehren / wie man sich hierin ver-  
halten soll.

Der geistliche Mißtrost und Unmüth  
Eine Verlassung der Seelen von  
Gott weicht / und seine innerliche Zu-  
sichtigkeit enziehen thut / nit war dasi er  
weiche seinem Göttlichen Befehl / Ge-  
wart und Allmacht nach zu rednen / dan  
diese Weis ist und bleibt er bey allen Ver-  
wehren ; noch auch der Gnad nach / welche  
habitualem nennet / dan solcher geistlich  
bey allen Gerechten ; sondern die innerliche  
gewöhnliche Liecht des Verstand  
Genüghlichkeit und innerliche Gemüthlich-  
keit des Hergens / die Süßigkeit und den inner-  
lichen Luft / und der gleichen mehr einer un-  
tüchtigen Seel enziehet / oder zu ruck haltet /  
das man nichts auß gemelten Sachen  
ihren Würckungen in einer trostlichen Zu-  
spühre / und dasi Gott gänzlich von ihr ab-  
wichen sey. Gleich wie das Erdreich  
verlassen zu seyn / wan sich die Sonnen  
den Wolcken verbergen / oder wann  
lang weder Regen noch Thaw vom Him-  
mel fallen thut. Die Menschen seynd un-  
tüchtig / wan es trüb und dunkel  
und dasi sich die Sonn nit sehen laßt.  
Die Erd ist trucken und dürr / wan es  
nit regnet / und wan kein Thaw fallen thut /  
so ist sie gleichsam sterblich und fruchtbar  
mit Regen befeuchtet wird. Also  
te David / dasi der Berg Helbo  
chem Jonathas und der König Saul  
kommen / weder mit Regen noch mit Thaw  
solte befeuchtet werden. Ungründliche  
angrängende Berg überflüssig

und bedarvet würden. Einen solchen Missetrost/und Unmuth thät Christus am Creuz empfinden als er sagte: Matth. 27. Deus meus, Deus meus, &c. Mein Gott/mein Gott wie hastu mich verlassen! Item der Prophet David als er sagte. Psal. 118. Dormitavit (aliter distillavit) anima mea præ radio, &c. Meine Seel ist für großem unmut und verdruß entschlaffen/oder zerschmolzē. Item anderstwo Dereliquit me virtus mea, &c. Psal. 37. Meine Krafft ist mir entgangen/und der Muth entfallen/ich hab die Klarheit meiner Augen verlohren. Item der H. Paulus als er sagte: Gravatus sum supra modum, &c. Wir seynd demassen mit Unlast/und Unmuth überfallen/und beschwäret worden / daß wir so gar keinen Lust hätten länger zu leben. 2. Corinth. 1.

Diesen Missetrost/ Unmuth/und verdrißsige Wesen, welches darbey zu finden, wirstu besser auß dem gegentheil begreifen. Wir sagen und halten es besser dafür daß Gott bey einer Seel sey / daß er ihr beystehet und heimsuche / wan er ihren Verstand mit seinem Göttlichen innerlichen Liecht erkläret; wan er ihr alle Zunctelheit / underdrückung/welche sie zuvor empfinden thäte/ be-nehmen thäte/ und wan er einen innerlichen Last/ Süßigkeit/ und Muth oder hergliche Meynung in der Übung der Tugenden gibet/ und allen Unlust/und Verdruß/und gleichsam verhindernüssen abhalten thut. Hergewegen sagen wir und halten es dafür / daß Gott eine Seel verlasse / wan er obgemelte klare erleuchtung des Verstands enziehet/ wan er sie in der Zunctelheit/ gleichsam als in einem dicken finstern Nebel / in ihrer untauglichkeit zu betrachten stecken lasset / daß sie gleichsam unerlich unempfindlich/

und erstarret. Wan er ihr die innerliche Süßigkeit/ und Tröstungen/ welche sie in erwekung Göttlicher Sachen und Übung der Tugenden zuvor empfinden thäte/ benimmt. Wan er sie gleich wie ein truckenes und lausgedürretes Erdreich verlasset. wan sag ich/solches geschicht / alsdan sagen wir/ daß Gott von einer solchen Seel gewichen/ und gleich als eine Erd ohne Regen verlassen habe/und daß sie wohl mit dem David sagen möge: Anima mea sicut terra sine aqua vivo, &c. O Herz meine Seel ist vor dir gleich wie ein dürres Erdreich. Diesen verdrißlichen Stand und unlustiges Wesen/so einer Seelen / welche der Göttlichen süßen vertröstungen gewöhnet/so hart ankömmet/ haltet der H. Bernardus für schwärer als alle Pein / und Schmerzen dieser Welt. Gleich wie nun zur Zeit der Göttlichen innerlichen vertröstung / welches schwär fallen thut/wan es schon die allerschwäreste Marterer und Peyn wäre; gleich wie sag ich/ solcher Trost alles leicht macht/ ja alle Pein überwindet/ also daß sich vielmahl die heilige Marterer unlustig erzeiget / wan das henzekers Gesindelein auffhörte sie zu peinigen/ und sie also ihrer vertröstungen beraubtes also sag ich/ daß zur Zeit des Missetrosts alle Geistliche Übungen/sie seyen so heilig / und so leicht als sie wöllen/schwär fallen/und hart ankömmen: also daß man vielmahl lieber leyden wolle/ und von Gott getröstet seyn: als ohne Trost nichts zu leyden haben. Dieser Missetrost / und verlassung kan also zu reden etlicher massen mit der Straff und Pein (Pœna damni) mit welcher die Verdambten gepeiniget/ und nach Meynung des H. Chrylostomi die allgrößte Pein ist/ verglichen werden. Ich kenne eine Geistliche Ordens-Person/welche von Gott zu wissen begehrete / was doch die Pein der Straff

(Pena damni) seyn mögte; darauff ihr Gott einen solchen Mistrost/ Unlust/ und Verdruss in Geistlichen Sachen zuschickte/ daß sie viel lieber alle Pein und Marter/ wie sie in. r. nachmahl bekennet / hätte leyden wollen/ als nur einen Tanglang in solchem Unmuth/ und verlassung des Göttlichen Trosts verbleiben. Gott pflegt durch seine wundersame; Fürsichtigkeit solchen Trost/ und Mistrost den Seelen zu grösserem Nutz/ alhie auff Erden/ undereinander zu vermischen/ gleich wie die Früchten/ und Güter dieser Welt/ durch unterschiedliche und widrige Zeit des Jahrs / Sommer/ Winter/ Herbst/ und Frühling dem Menschen zum Nutz erwachsen pflegen.

Alhie muß man fleissig acht geben auff den Betrug/ von welchem sich viel Geistliche und andächtige Personen bethören lassen; welche der Meynung/ daß die Geistliche ver-  
tröstungen / und Andacht ein Ding sey. Und daß man keine Andacht ohne Geistliche/ Göttliche vertroöstungen haben könne/ welches doch falsch ist/ dan viel haben grossen Trost/ und ein süßes weiches Herz/ welches ihnen entweder von Gott selbst/ auff eine besondere weis gegeben wird/ oder auch auß ihrer weichlichen zarten Natur her-  
kommt/ und doch darbey lasterhaftig/ ohne Liebe Gottes / und ohne Andacht seynd. Die Andacht ist ein Staffel einer fürnehmen Liebe Gottes/ durch welche der Mensch hurtig/ bereitwillig/ eysfrig/ fleissig behend/ lustig und begierig die Gebotten Gottes zu halten/ sich in allerley guten Wercken / ja in den Evangelischen Rätthen selbst zu üben/ und den Göttlichen Eingebungen zu folgen. Der König Saul hatte ein weiches/ und zartes Herz gegen David / also daß er so gar weinetes/ underließ doch gleichwohl nit/ zur selben Zeit/ den David zu verfolgen/ und

ihm nach dem Leben zu stellen. Ein Buch wan es sibet daß man seiner Mutter Ader öffnet/ und das Blut laffet/ so ist ein natürlicher zarte/ und weiche als zu seyn wolte aber den Apffel/ so es etwa in seiner Hand/ darumb der Mutter mitführen laßt. Alles dieses kan man durch auß seine re Andacht nennen; Die rechte Andacht bestehet in einem beharlichen/ beharrenden/ lustigen/ bereiten Willen alles zu vernemen was Gott gefält/ man habe gleichwie eine vertroöstungen oder nit. Christus sey Heiland ist nimmer ohne Andacht gewesen / aber wohl ohne Göttliche vertroöstungen.

Der 2. Punct oder 5.

**Darauff der Mistrost/ Verdruss/ oder Unmuth in Geistlichen Sachen entstehe.**

**S**ich befind daß **W**ird auß drey Ursachen von einer Seel welcher sie in einem innerlichen Unlust/ Mistrost und Geistlicher düre laffe; da erste geschicht auß Zorn. Die 2. auß Liebe. Die 3. zur probierung.

Die erste Ursach ist/ wan Gott auß Zorn oder W derwillen von einer Seel welcher wan er dieselbe wegen einer Sünd/ oder Unvollkommenheit straffen will/ und die gewöhnliche Süßigkeit/ innerliche vertroöstung ihres Verstands/ ein Zeitlang entziehet / gleich wie er den H. Catharina von Senis/ der H. Theresia und andern mehr gethan hat. Die erste verlassung fürcht David da er sagte: Tibi dixit cor meum/ exquirit te facies mea, etc. Psal. 138. Mein Hertz / O Her hat zu dir gesagt / mein Angesicht hat dich gesücht

P.  
A. Sufferen

Vol. I.

Part II